

Thema Frühgeschichte

Antike Ägypter in Südamerika

Dass Kolumbus nicht der Erste war, der auf dem südamerikanischen Kontinent landete, ist ja inzwischen wohl hinlänglich bekannt. Irgendwann wird es die Schulwissenschaft auch mal in ihre Lehrbücher schreiben. Bisher waren die Wikinger, die

Templer und die Phönizier Hauptaspiranten für die erste Landung in der Neuen Welt. Wahrscheinlich waren alle drüben. Wer der Erste war, ist unerheblich. Wir dürfen dabei die Ägypter nicht vergessen. Auch sie scheinen den Kontinent erreicht zu

haben und das erstaunlicherweise von der Westseite, vom Pazifik aus. So jedenfalls geht es aus einem Zeitungsartikel hervor, der uns zugesandt wurde.

Wilfried Augustin

Ägypter und Mapuches

Herr Direktor:

Am 14. August kommt Herr Jorge Vio H. auf die Kontroverse über die Ankunft der Ägypter in Chile zurück, was mich nötigt, noch mal auf das Thema zurückzukommen. Niemand missachtet oder unterschätzt die Großtat von Cristóbal Colón, aber deswegen sollten wir nicht bereits bewiesene Tatsachen ignorieren, wie z. B. die Ankunft der Ägypter in Amerika vor Tausenden von Jahren. In meinem Buch „Rapa Nui, das letzte Refugium“, habe ich dargestellt, dass die Kolonisierung Polynesiens ab -630 über Indien, Indonesien (Indochina) durch Nordafrikaner (Ägypter, Libyer und Berber) stattfand.

In dem Buch wird nachgewiesen, dass diese Völker den Pazifischen Ozean über Ägypten, Arabien, Syrien, Irak, Iran, West-Pakistan, Indien, Ost-Pakistan, und Indochina erreichten, wobei die Kolonisierung ihren Anfang von Borneo, Sumatra und Java nahm. Eine von dem bekannten (berühmten) Archäologen Golson nachgewiesene Tatsache. Golson machte sich die Mühe, von Insel zu Insel zu reisen, wobei er feststellte, dass die ältesten Gräber auf Borneo von -630 datieren, auf Samoa von -481, auf den Marquesas - Ha Atúa Tua – von -130, auf Fidji von -46 und über andere Inselgruppen (Archipels) bis zur Osterinsel im Jahre +318 zum Ahu-Tepeu. Das zeigt, dass die Invasion über Polynesien von Asien nach Amerika

stattfand und nicht umgekehrt. Die Entdeckungen unseres Anthropologen Hans Niemeyer Fernández in Arica zeigen, dass die Ägypter bzw. Nordafrikaner schon vor Tausenden von Jahren in dieser Gegend waren.

Die gefundenen Steinzeichnungen müssen uralte sein (Tangani, etc.). Das Wort „Tangani“, wenn es anhand des Osterinsel-Wörterbuches übersetzt wird, bedeutet:

ta = malen, zeichnen, Tatoos malen, schreiben;

nga: eine Gruppe die sich niederlässt/Wohnung nimmt;

nih: in einer Höhle oder Gewölbe, was zur Lebensweise in dieser uralten Zeit entspricht. Tangani ist mit Tanganyika verwandt, dem großen zentralen See Afrikas.

In meinem letzten Buch „Wikinger und Berber“ beziehe ich mich auf die Ankunft von sechs ägyptischen Schiffen in der Gegend der Felsen von Santo Domingo (Chile) im Jahre -232. Dieses Datum wurde von Barry Fell von der Harvard-Universität Massachusetts festgestellt, als er die Urkunde über die Annektion von 4000 Meilen des Territoriums für die Krone von Ägypten übersetzte. Das königliche Jahr August 16 von der Regierungszeit Ptolemäus´ III. entsprach dem Datum -232. Dieses Dokument befindet sich noch in der Casa Pintada im Tinguiririca-Tal. Dass ich die diversen Monumente in der Gegend der Rocas de Santo Domingo als zur ägypt-

tischen Kultur gehörend einstufte, lag daran, dass ich ein uraltes Monument entdeckte, auf dem die Äquinoxien dargestellt sind.

Dieser Stein, „Sonnenstein“ genannt, wurde vom Unterzeichneten 1946 entdeckt, 1968 zerstört und auf Befehl des Präsidenten der Republik im Jahre 1982 wieder hergestellt.

Der Präsident des Landes war der Meinung, dass ein in Chile befindliches ägyptisches Monument nicht in zerstörtem Zustand verbleiben dürfe. Dank dieser Maßnahme können wir beweisen, dass die Ägypter in Chile waren. Und das Interessanteste ist, dass die Namen großer indianischer Helden, die mit den Spaniern kämpften (Caupolicán, Lincoyán, Lautaro, Tucapel) zeigen, dass sie von den Ägyptern abstammten. Dagegen waren Colo-Colo und seine Mitkämpfer Mapuches (Aussprache: Maputsches = Chilenische Indianer).

Wenn die Mapuches und die von Ägyptern abstammenden Indianer sich nicht im Kampf (gegen die Spanier) vereint hätten, um ihr Land zu verteidigen, damit die kriegerische Erfahrung der Zweiten mit dem Mut und der Tapferkeit der „Che“-Völker kombinierend, wären sie sehr viel früher bezwungen worden.

Oscar Fonck Sieveking

Übersetzung des Artikels aus „El Mercurio“, Santiago, Chile.